



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der  
Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria,  
Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in  
Burgos**

**Ameyugo, Francisco de**

**Gedruckt zu Cölln**

Das 20. Cap. von den wunderbahrlichen Würckungen ihres Gehorsambs.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37114**

## Das 20. Capitel.

Vom den Wunderbahrlichen Wirkungen  
ihres Gehorsams.

**D**as ansehen auff Christum den Herrn im Gehorsam / als welcher das höchste Gut / die höchste Weisheit / die innergründte Lieb ist / gebärt in den Geistlichen grosse Nutzbarkeiten / und macht in ihnen einen Mutz und Krafft alles glücklich zu verrichten / was ihnen wird auffgetragen : Es ist zwischen dem Göttlichen und Menschlichen Gebot noch ein grosser Unterschied / weilen diese oft aufftragen / was unsere Kräfte übertrifft / und gar nicht zu thun ist. Gott aber beflucht nichts / darzu er seine Gnad und Kräfte umb solches zu vollbringen uns nicht ertheilt. So bald nun einer von seiner Oberrn Mund höret das Gebot eines sonst schweren Wercks / kan er mit gutem fuz schon nachmassen die Güte Gottes werde ihm solche Krafft mittheilen / welche zum vorgeschriebenen Werck nöthig ist / wie dieses in vielen Historien der alten Einsidler und etlicher H. Mönch gelesen wird. Eben solche Krafft des Gehorsams hat die Gottselige Alvera erstlich im Sinn betrachtet und erkennet / auch hernacher in der That durch sonderliche Gnad und Wirkung Gottes erfahren. Die Erkenntnis funder sich in ihren hinterlassenen Schrifften mit diesem

Worten : Ich hab ein zeitlang sehr starcken Glauben im Gehorsam gehabt / also das mich warhafftig dunckel der Gehorsam kömte mich allmächtig oder Wunderthätig machen / und dis auß diesem Fundament oder Ursach : Wan ein Sach were / die mir auß Gehorsam solte befohlen werden / und es were mir zu thun unmöglich / so bin ich gewis das eins von diesen beyden Sücken geschehen würde : das entweder die Dürigkeit oder der Reichsvater Gottes Statthalter / durch des Höchsten Verhinderung solches Ubernaturliches mit mir befohlen kan / oder wan er es befohlen / das auch alsdan Gott seinen Statthalter wird authorisiren / und das unmögliche möglich machen / und also die erhaltung diser Tugend Mirakel thun. Und dieses glaub ich so fest / das ich vermeine durch den Gehorsam soll man einen Todten erwecken / oder sonst Ubernaturliche Ding verrichten / solte es auch das schwäreste Ding der Welt / oder meiner Natur gang zuwider sein / so würde es doch gelingen. Ein Herrliches Licht / durch welches sie die innerste Krafft der Tugendten also war genommen. Ein grosse Gnad Gottes durch welche sie die

die Tugenden also vollkommenlich er-  
 kennet / und ihre Wirkungen gesehen!  
 noch mehr aber ist sich drüber zu verwun-  
 dern / daß sie auß krafft dieser Tugend  
 durch die überhäuffte Gnad Gottes auch  
 ubernatürliche Sachen verrichtet / sie hat-  
 te einem Hauptschmerz / welcher nur  
 den Arzen bekandt / und von ihnen Mi-  
 gram genent wirdt / Ist ein uberauß großer  
 Schmerz / und wehret in allen 14. Tagen  
 24. Stunden lang umgehehr / in welchen  
 Stunden diese befaßte nit allein Verblä-  
 gerig / sondern auch gleichfals tödtlich  
 krank seindt: weilen sie nun durch diese  
 Krankheit vom Orgelschlagen (welches  
 keine andere als sie verrichten kön-  
 te) abgehalten würde / und also auff ho-  
 hen Festlagen die Music verhindern und  
 verstören würdel / so ist es geschehen / daß ihr  
 Beichtvatter / welcher den höchsten Ge-  
 horsam an ihr gespüret / an einem Festtag  
 zu ihr kommen / und sie auffm Beth krank  
 und schwach ligendt also angedet: Ehr-  
 würdige Frau / sie muß uns keine Händel  
 oder Verstörung im Chor machen / sie  
 muß die Pein auß seich senen / und durch  
 das Orgelschlagen mit den anderen Gott  
 loben: warauff sie den Befehl als von  
 Gott herkommendt angenommen / keine  
 Schwachheit noch einige Beschwärmis  
 vorwendent außgestanden / nach dem Chor  
 geeilet / und aller Schmerzen vergessen /  
 die ganz wehrende Zeit / wie gewöhnlich /  
 das ihrige verrichtet. Welches als die  
 andere Geistliche gesehen / haben sie  
 offtermahlen / wan ihr solche Schmerzen  
 an Festlagen anstießen / heimlich nach dem  
 Beichtvatter geschicket und ist jederzeit  
 also / wie jetzt gemeldet geschehen; sie emp-  
 funde in wehrender Zeit auch nicht den

geringsten Schmerzen: wan aber der Festtag  
 verfloß / ware sie widerumb mit den vo-  
 rigen Peinen beladen. gewisslich ein seltsa-  
 me wunder Wirkung des Gehorsams /  
 welcher auch die schwere Krankheiten  
 und grosse Schmerzen verreibet. Ja es ist  
 der wunderliche und grosse Gehorsam so  
 tieff in ihr eingewürgelt gewesen / daß sie  
 selbigen bis in den Todt fest gehalten / dan  
 als sie nun mit dem Todt anstenge zu rin-  
 gen / und ein Verlangen hatte außgelö-  
 set zu werden / umb bey Christo ihrem  
 Bräutigam zu sein; Begehrete sie offter-  
 mahlen von ihrem Beichtvatter urlaub  
 zu sterben / er hiet sie aber als außsagendt:  
 sie müste noch nit sterben: wie dan sämpt-  
 liche Geistliche ihn gebetten / er solle doch  
 thun wie vorm Jahr / daß sie auch ihres  
 Endes abwarreten / und nun nit ver-  
 meinten sie würde ihren Geist aufgeben /  
 so sagte er damahls: sie solle aufstehen  
 und gesundt sein; kaum ware er ein wenig  
 beyseits gangen / da hörte ihre schwere  
 Krankheit auff / ware gesundt / und gieng  
 folgenden Tags Gott danck zu sagen / mit  
 der Gemeinde zur Communio. Diese  
 fröliche Vortschafft / so bald der Beicht-  
 vatter vernohmen / sagte er zu den Reli-  
 gieusen / doch in ihrer Abwesenheit / er wol-  
 te bezeugen daß sie nur auß Gehorsam we-  
 re gesundt worden. Nun begehreten die  
 Geistliche von ihm inständiglich / daß er  
 selbiges auch dißmahl versuchen sollte. Er  
 gabe aber ihnen zu verstehen / daß er ihr  
 solches zu befehlen amiegs nit angetrieben  
 würde / dan es schreiet / sagte er / daß  
 Gott sie nun auß diesem Elend in sein  
 Reich versenen wolle; Er gebrauchte sich  
 doch oft diese Wort: Sie muß noch  
 nit sterben. Einmahl sagte er: Sie  
 sehe

stehe auff und werde gesunde : Kaum hatte er die Wort außgeredet / und sie richtete sich auff / aber er thäte sie gleich niederliegen / als er sie auff das leiden und Sterben Christi des H. Erren ein Zeitlang geröset / sagte er : sie könne anhero Sterben. Darauff sie gleich nach empfangenem Segen des Vaters mit gang süß und fröhlichem Gesichte ihren Geist außgegeben / O wunderlicher Gehorsam ! O Starcke Wirkungen und Krafft des Gehorsams ! Wer solte hie

nicht sagen / daß diese lobwürdige Priorin ein wahres und lebendiges Ebenbild des Gehorsams gewesen / welche den Süßstapffen ihres Erlösers und Bräutigams also eingetreten / daß sie auch bis in den Tode gehorsam gewesen.

Ende des ersten Theils.



Zweiter